Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149356-p0001-5

VIII, 31.

2. Fol.

M. Rückseite von Nr. 1 Gottschedsorduey ist in Catalog. II. Fol. 2 angezeigt.

5.

Regiment/

Wie man sich inn der grausamen vnnd erschröcklichen Plage der Pestilentz bewaren/auch so jemand damit behafftet/mit Göttlicher verleihung vnd gnaden demselben soll gerathen werden/

Gestellet

Durch Adam Schillingen/der Artzney Doctorn zu Bambergk.

Mit Röm: Key: Mayestat Freyheit / In sechs Jaren nicht nach zu drucken.

Gedruckt zu Nürmberg/durch Katharinam Gerlachin/vnd Johannis vom Berg Erben.

M. D. LXXV.

Dem Hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Vito/ Bischoffe zu Bambergk/ meinem gnedigen Fürsten vnnd Herren.

HOchwürdiger Fürst/ Gnediger Herr/ Nach dem der Allmechtige Gott/ nicht allein die Stadt Bambergk allhier/ Sondern auch andere Städt vnnd Flecken inn E. F. G. Fürstenthumb gelegen/ da doch zu andern zeiten/ da sterbensleufft bey den benachbarten gewesen/ die leut von wegen guter gesunder lufft/ vnd angenemer gelegenheit/ hin zu fliehen/ jre gesundheit zuerhalten/ gewonet/ mit der erschrecklichen seuch vnnd plage der Pestilentz/ ohne zweifel von vnserer vilfeltigen sünden vnd vbertrettung wegen gestraffet/ vnnd angegrieffen: Haben E. F. G. die gnedige verordnung vnd befelh gethan/ darmit derselben Vnterthanen zum besten allerley von Gott wol verordente mittel inn den Aporecken allhier verordnet würden/ dardurch mit verleihung Göttlicher gnaden/ jnen in solcher kranckheit gerathen werden möcht. Dieweil aber solche von dem gemeinen volck/ zum theil auß vnuerstand/ zum theil auß boßheit vnd hartneckigkeit/ auch vielleicht der meinung/ das inn dieser zeit wenig Raths/ wie sie vnuerstendig dauon reden/ zu suchen: Haben E. F. G. mir/ als derselbigen Diener gnedig vfferlegt/ auß Fürstlicher trewe/ hertzlicher vnd gnediger wolmeinung/ etwas zuuerfertigen/ darmit die/ so verstendige Arzt nicht erreichen köndten/ nicht trostloß vnnd ohne rath gelassen würden.

Wiewol aber vil verstendiger vnd gelerter leut/ viel herrlicher vnnd guter Artzney zu diser Kranckheit dienstlich/vor der zeit verordnet/Hat mir doch/ als E. F. G. verpflichten Diener gebüren wöllen/ derselben E. F. G. befelh vnd gnediger wolmeinung/ gehorsamlich nach zu komen. Habe derwegen kürtzlich / was ich zum theil selbsten erfaren / das zu der Præseruation vnnd Curation dieser Kranckheit dienstlich / nicht für die gelerten / Dann dieselben meines berichts nicht bedürffen/Sondern für den gemeinen Mann/der den Artzt nicht stetigs bey der hand haben kan/verzeichnet/ vnd zu letzt in heylung der Pestilentzbeulen vnd blattern/darumb etwas weitleuffiger meldung gethan/Zum theil/dieweil klag kompt/ das die Artzte/so zu heylung solcher leut bestellet/solche sachen nicht verstünden/Zum theil aber damit der gemeine Mann inn seinem Hauß in solchen nöthen jme selber oder den seinigen räthlich vnd behülfflich sein köndte. Vnterthenig bittendt. E. F. G. wolten diese meine geringschetzige Arbeit / in gnaden vermercken vnd auffnemen / dann ich mich schuldig erkenne E. F. G. vnd derselben geliebten vnterthanen/ in aller vnterthenigkeit höchstes fleisses zu dienen. Befilch E. F. G. derselben Ehrlöbliche regierung vnd Vnterthanen/inn Gottes gnedigen schutz vnd schirm / der wölle E. F. G. vnd vns alle vor allem vbel gnedigklich behüten vnd bewaren / Amen. Datum Bambergk/ den 22. Octobris. 1575.

E. F. G.

Vnterthenigerr gehorsamer Physicus,

Adam Schilling
Doctor.

Die

DJe Pestilentzi-
sche seuch oder plage/hat vie-
lerley vrsachen. Die vornembste
aber vnd erste/ist der zorn Gottes vber vnsere vil
feltige sünden/ missethat vnnd vnbußfertiges le-
ben/wie solchs auß der heiligen Schrifft vnd den
Historien genugsam zusehen. Dann Ezech. am
14. Capitel sagt: Dieweil sie böß seind/ vnnd
meinem wort nit folgen/will ich sie mit Pestilentz
schlagen vnd verfolgen.

Die andern seind grosse Coniunctiones vnd
Oppositiones der Planeten/grosse verfinsterung
der Sonnen vnd Mons/erscheinung der Come-
ten/vnd derselben würckung/ Verfelschung vnd
vergifftung der lufft/es sey von vnbestendigem
Regenwetter/bösen winden vñ nebeln/ stincken-
den wassern/ Cloacken/ grebern/vnnd allerley
stanck vnd vnreinigkeit/erdbedem/ vnnd andern
dingen/ welches hie zu lang würde zu erzelen/
Auch alles das/ welches verursachet/ das viel
böser fauler feuchtigkeit vnd vnreinigkeit im leib
gesamlet werden/ es sey von essen/ trincken/oder
andern vrsachen. Zu solchem hilfft die theuerung
vnd mangel der speiß nicht wenig/wie die erfah-
rung bezeuget/ vnnd zubesorgen/ es sey bey vns

nicht der geringsten vrsachen eine/die theuerung des vergangenen Jares / Dieweil das gemeine volck auß mangel / allerley vndewige / vngesunde speiß essen müssen / dadurch sie vil böser feuchtigkeit im Leib gesamlet / sich darnach mit den Kierschen / Pflaumen vnnd anderm Obs vberfüllet / darauß dann böse Pestilentzische fieber erfolget / wie man dann gesehen / daß es das arme Volck am meisten angriffen / welche darnach durch ire beywonung vnd andere vnordnung einander inficiret vnd vergifftet haben. Dann Gott sey lob / die Lufft bey vnns noch nicht vergifftet / Sondern ist vil mehr ein Contagium, das die leut einander durch die beywohnung Inficiren / vnd durch allerley vnordnung zu solcher Kranckheit vrsach geben.

Ist derwegen von nöten / sich vor solcher erschrecklichen plage zu bewaren / daß sich ein jeder Christ selbst erinnere / seine sünde bekenne vnd beweine / sich zu Gott dem rechten Artzt kere / inn rechtem glauben anruffe / vnnd mit guter hoffnung zu jhme trette / sicherheit vnnd sünde so viel müglich vermeide. Nachfolgends die von Gott wol verordente mittel vnnd artzney nicht verachte / Sondern in einem guten vertrawen auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit / gebrauche. Dann so sagt der Dauid im 91. Psalm: Er errettet mich

mich vom strick deß Jägers/vnd von der schedlichen Pestilentz: Für der Pestilentz/die im finstern schleichet. Item/Er begert mein / so will ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darumb will ich ihn schützen. Er rüfft mich an/ so will ich in erhören / Ich bin bey im in der noth/ich will in herauß reissen vnd zu ehren machen.

Von der Praeseruation.

WEr sich vor solcher seuche bewaren will/ sol sich befleissigen/den leib durch gute mittel vnd artzney also zu praepariren/damit er dem gifft vnnd desselbigen vrsachen desto besser widerstand thun kan. Soll derwegen vermeiden allen gestanck vnnd vnreine / vnsaubere ort / dann dadurch die natur vnd krefften gewaltig geschwecht werden. Sollen derhalben die Heuser vnd gassen sauber gehalten/allerley mißt/ vnnd sonderlich der Schweinmißt / taubenkot / vnreinigkeit von den Enten/Gensen / Gerbersheusern/ Cloacken / stinckenden pfülen vnnd wassern/Flachs oder Hanff röst / fleissig vermeyden / Auch kein harm auff die gassen gossen werden. Mann soll vermeyden gemeinschafft derer / so newlich an solcher schwachheit kranck gelegen/ihre Heuser/ Kleyder / vnnd Bettgewandt. Dann die leut so

böß/

böß/so sie nur gehen können/ daß sie weder Gottes noch der Brüderlichen liebe acht nemen/ Sondern als balden vff offenen Marckt/Fleischbencken/vnd wo die menning volcks am dicksten/ sich vnterschleiffen/ vnd jre nachbarn vergifften/ dardurch bißhero nicht wenig schaden geschehen/ derwegen solche Leut durch die Obrigkeit ernstlich solten gestrafft werden. Man soll auch sonst grosse versamlungen/ Wirtsheuser vnd gemeine Badtstuben fliehen. Zu dieser zeit soll man vermeiden grosse schwere arbeit / hefftige bewegung des Leibs vnnd gemüths / vnkeuschheit / zorn/ forcht / starcke einbildung / schwere Melancolische gedancken/ vnnd allen vnmut/sich dargegen ehrlicher zimlicher fröligkeit befleissigen/sich mit frölichen reden / Seitenspiel vnd andern dingen ergetzen / doch das man darbey nicht rohe vnd sicher werde/ Gottes vnnd der Brüderlichen liebe vergesse.

Wie auch zu dieser zeit der hunger schedlich/ also ist auch die füllerey vnnd vberflüssig essen hoch verbotten. Dann dardurch die Natur geschwecht/vnnd viel böser vnreinigkeit im Leib gesamlet werden / darauß dann hernach viel böser Kranckheiten jhren vrsprung nemen. Mann soll nibliche nasse vñ vnreine luft vermeiden: Wer es auch geschefft halben thun kan/ frue nicht außgehen/biß

hen/biß die Nebel verzehret / vnd die Sonne herfür kommen. Dieweil aber wir Menschen der lufft nicht entrathen können/Sondern derselben bey tag vnd nacht gebrauchen müssen/ist von nöten/ daß sich ein jeder inn guter gesunder lufft erhalte / dieselbige auch inn seinem Gemach vnnd Hauß/durch wolriechende ding / vnnd allerley reuchwerck/ corrigire vnd erhalte.

Inn den Heusern/Wo raumb ist/ kan man auff einem Camin / oder an einem gelegenen ort/ ein fewer anschüren / den Lufft zu reinigen / von aichen / deñen/büchen/kiefern/weiden/Quittenbaum / Rebenholtz / vnnd Wacholder stauden. Ausserhalb deß fewers soll man in den Gemachen/deß tages ein mal oder drey einen rauch machen/auß wolriechenden puluern/rauchkertzlein vnd kreutern.

Gemeine leut / mögen zum Rauch gebrauchen/Wacholderbeer / Isop / Betonicken/ Salbey/Deymaten/Rauten/Thimigen / Quendel/ Tosten/Maioran/Lauendel/ Roßmarin/Wermuth / Cipressen / Negeleinsblumen / Lorbern/ Weyrauch / Mirrhen / Citronenschelffen/Veilwurtz / Weinlaub / Aichenlaub / Meisterwurtz/ Alantwurtz/Ladanum/ Benzui/Zimmet/Negelein/vnd dergleichen. Man soll aber mit solchem reuchern offt vmbwechseln/vnd nicht einerley gebrauchen.

brauchen. Was man auch von solchen oberzelten dingen auff die kolen wirfft/ soll trucken vnnd nicht naß sein/ den rauch auch nicht zu dick machen. Die Reichen mögen nachfolgendes Puluer/ Rauchküchlein oder Kertzlein brauchen.

Puluer.

Re: Ladani puri. ʒ. j.
Ben Zui. ʒ. ß.
Granorum Iuniperi.
Masticis.
Thuris masculi.
Styracis calamitæ.
Succini albi. añ. ʒ. ij.
Sandali citrini
albi. añ. ʒ. ß.
Rosarum rub: ʒ. j. ß.
Nucis muscatæ. ʒ. ß.
Gariophillorum.
Ligni aloës. añ. ℈. ß.
Cinamomi acerrimi. ʒ. ß.
Musci. G. V:
Sachari albiss: ʒ. ß.
Misce, fiat puluis.

Trochisci, oder Rauchküchlein.

Re; Ben Zui.
Thimiamatis.

Storacis

Styracis calamitæ.
Ladani. añ. ʒ. ß.
Cinamomi acutiſs:
Corticum citri.
Nucum cupreſsi.
Myrrhæ.
Thuris. añ. ʒ. ſ.
Aloës.
Succini albiſsimi. añ. ʒ. ſ. ß.
Muſci.
Ambræ. añ. G. v.
Cum aqua Roſarum odorata fiant l. a. trochiſci.

Rauchkertzlein.

Re: Ladani. ʒ. ſ. ß.
Olibani. ʒ. ſ.
Thimiamatis. ʒ. vſ.
Aliptæ muſcatæ. G. vſſ.
Roſarum rub: ʒ. ß.
Aſæ dulcis. ʒ. ſ. ß.
Sandali citrini.
Cinamomi opt: añ. ʒ. ſ. ß.
Myrrhæ
Corticum aurantiorum. añ. ʒ. ſ.
Carbonum tyliæ Q. ſ.
Styracis liquidæ. ʒ. iiß.
Miſce cum infuſione dragacanthi, & formentur candelæ pro fumo.

SO man auß dem hauſe gehen will/ſoll ſolches nicht nüchtern geſchehen / Sondern ſoll zuuor etwas einnemen von den praeſeruirenten artzneyen / es ſey von waſſern / puluer / Küchlein/oder andern / Sonderlich aber das angeſicht vnd hende mit wolriechenden dingen/als einem Roſen waſſer / mit roſeneſſig vermiſcht / beſprengen / oder einen wolriechenden Apffel für die Naſen halten.

Die armen nemen Rautenſafft/vormiſchen ſolchen mit einem ſauren Roſeneſſig/tuncken ein ſchwemblein darein/thun ſie in Büchslein / von Wacholderholtz gedrehet/ riechen daran/ vnd beſtreichen die Naſenlöcher darmit. Oder mach ein ſolchen eſſig.

Nimb Mirrhen/ Alões/jedes ein quintlein/ Cardobenedicten / Maioran/rote Roſen/ Rauten/Poley/jedes ein halbe hand vol/Zimmetrinden/Zitwer / jedes ein quintlein / Roten ſandel/ anderthalb quintlein/ Wacholderbeer zwey lot/ Campffer ein drittheil eines quintleins / zerſchneide vnd zerſtoſſe alles gröblicht/geuſſe einen guten Weineſſig darüber/das der eſſig vier quer finger vber die ſpecies gehet. Tunck ein ſchwemblein drein/riech daran/beſpreng auch darmit das angeſicht vnd hende.

Es iſt auch gut/guten Holbeereſſig vnd Rauteneſſig

teneſſig genommen/ein wenig Tiriacks darunter genommen/ die Naſenlöcher mit beſtrichen / vnd ein wenig daruon in mund genommen.

Die Reichen ſollen wolriechende Biſamsöpffel / inn güldenen oder ſilbernen knöpffen tragen / doch ſollen ſolche anders im Winter / dann in dem Sommer zugerichtet vnd gebraucht werden.

Im Winter zu tragen.

Re: Ladani. 3. ß.
Galliæ muſcatæ.
Aliptæ muſcatæ. añ. 3 ß.
Nucis muſcatæ.
Cinamomi electi.
Gariophilorum.
Zedoariæ.
Calami aromat:
Styracis calamitæ.
Cubebarum.
Rad: angelicæ. añ. ʒ. ß.
Mirrhæ.
Santali rub:
Maioranæ.
Florum lauendulæ.
Mentæ.
Saluiæ. añ. ʒ. ß.
Ambræ,

Muſci. añ. G. ij.
Cum ſtyrace liquida & infuſione dragacanthi, formentur poma.

Biſemkugel/im Sommer.

Re: Terebinthinæ cum aqua roſarum multoties lotæ.
Ladani puri. añ. 3. ſ.
Roſarum rub: 3. ß.
Santalorum. añ. 3. ſ.
Florum Violarum
Bugloſſæ.
Nenupharis.
Corticum granatorum.
Citri. añ. ℈. ſ.
Gariophillorum.
Croci.
Macis. añ. ℈. ſ.
Zedoariæ. ℈. ij.
Camphoræ. ℈. ß.
Cum mucilagine gummi arabici, cum aqua roſarum extracta, & ſtyrace liquida, fiat pomum addendo ſubfinem Muſci in aqua roſarum diſſoluti. G. iij.

WAs die Artzney belanget / ſo innerlich zugebrauchen nützlich / ſeind derſelben gar vil / Will aber nür etliche vermelden / den gemeinen Mann nützlich / welche auch ohne ſonderlichen

chen kosten mögen zugerichtet werden. So derwegen morgens frue jemands außgehn will/ solle er in den mund nemen / ein stücklein Angelickenwurtz/ Zittwer / Pestilentzwurtz/ Liebstückel/ Alantwurtz/ Lorbern/ oder ein stücklein Rettichs.

Oder nimb rettich / schneide den inn breytte schnitten/ thue jhn in ein rein geschirr/ thue darzu Wacholderbeer/ vnd ein wenig Baldrianwurtz/ geuß ein maß lauters weins daran/ verkleibe es oben gehebe / laß es acht tage stehen / seyhe den Wein herab / vnd wirff den Rettig wegk / thue es in ein glaß/ das oben wol vermacht sey/ vnd nim̃ frue einen löffel oder zwen daruon.

Nachuerzeichnets wasser ist auch gut/ so man frue einen löffel voll/ oder einen halben/ nach gelegenheit der Person/ zu einer praeseruation gebrauchete. Nimb die wurtzeln von Angelicken/ Tormentillen/ Zittwer/ Bibenel/ Alant / dictam/ jedes ein halb lot/ gute Zimmetrinden ein lot/ roten vnd gelben Sandel/ Citronenschelffen/ jedes ein quintlein/ Zerstoß es gröblicht/ geuß darüber anderthalb seidlein Scabiosen wasser / laß es zween tag an einem warmen ort stehen/ distilir es darnach fleissig / brauch es wie gesagt. Wann man es aber zu der Curation gebrauchen wolte/ solte man nemen ein guten löffel oder zwene von solchem wasser/ ein quintlein guts Tiriacks oder

Mitridats

Mitridats darzu thun/einem alten so vber acht-
zehen Jar alt eingeben / vnnd drauff schwitzen
lassen.

Vor die Armen kan man nachuerzeichnets Puluer zurichten / vnd frue eines halben quintleins schwer / oder was man mit drey fingern heben kan/daruon nemen lassen. Nimb Pestilentzwurtz/Angelicam/ jedes ein halb lot/Liebstöckelwurtz / Entzian / jedes ein halb quintl: Schwalbenwurtz/Baldrian/Tormentill/Bibenel/weisen diptan / weiß Eberwurtz jedes ein quintlein/ zubereiteten bolum armenum anderthalb quint: Salbey / Rauten / Scordium oder Knoblochkraut/ jedes ein quintlein / Muscatblüt ein halb quintlein / Zimmetrinden / Coriander / jedes ein quint: zerstoß es/vñ vermische es alles zu einem Puluer. Cardobenedicteusafft einen löffel vol/ mit so viel Sauerampfferwasser frue genom̃en/ ist fast gut. Für das gesind ist auch gut / Sauerampfferbletter vnnd Baldrian gleich vil gepuluert/vñ vber den andern tag auff einen schnitlein brodt genommen. Deßgleichen Weinrauten/ vnnd Wacholderbeer/inn einen Wein gestossen/ vnd dauon getruncken.

Oder mach eine Latwergen von geschelten frischen welschen Nüssen vier lot/ Feigen zwey lot/ Rautenbletter einhalb lot/Saltz ein halb quint:

Mach

Nach mit essig vñ hönig eine Latwergen. Item/ Ein halb quint: Tormentillwurtzel mit Wein getruncken.

Für die Reichen kan nachfolgendes Puluer zugerichtet werden.

Re: Rad: Angelicæ.
Pimpinellæ.
Dictamni.
Tormentillæ. añ. 3. ij.
Been V triusqꝫ. añ. ℈. ij.
Boli armeni præp: 3. ij. ß.
Terræ sigillatæ. 3. j.
Succini albissimi. ℈. ij.
Camphoræ. G. v.
Cornu cerui usti. 3. ß.
Margarit: præp: ℈ j.
Fragmentorum Smaragdi.
Saphyri
Granati.
Hyacinthi. añ. ℈.
Santali rub: ℈. j.
Zedoariæ. 3. j.
Corticum citri. 3. ß.
Foliorum auri. No. iij.
Misce, fiat puluis subtilis.

Oder nemen vonnach verzeichneten Küchlein eines.

Re: Boli armeni loti in aqua ſcabioſæ. ʒ. ij.
Pulueris Tormentillæ.
Margaritarum præp:
Coralli rub: præp: añ. ℈. iiij.
Specierum diamargarit: frig:
Confectionis liberant: añ. ʒ. ſ.
Hyacinthi præparati. ℈. ij.
Foliorum auri puriſs: No. v.
Sachari albiſs: diſſoluti in aqua Roſarum & ſcabioſæ. q. s. fiat confectio in morſulis quadratis.

Folgende Latwergen kan auch nützlich gebraucht werden / frue einer Haſelnuß groß daruon genommen / für ſich allein / oder mit Saurampffer vnd Scabioſen waſſer zertrieben.

Re: Sem: Berberorum.
Zedoariæ.
Ligni aolës. añ. ʒ. ſ.
Tormentillæ
Cornu cerui uſti, añ. ℈. ij.
Diptamni.
Santali citrini.
Specierum Elect: de gemmis. añ. ℈. ſ.
Coralli rub:
Seminis Acetoſæ.
Margaritarum.
Boli armeni præp:

Hyacinthi

Hyacinthi. añ. ʒ. ß.
Camphoræ. ℈. j.
Puluerisentur omnia, & cum syrupo è succo limonum & acetositate Citri fiat Electuarium.

ES ist auch sehr gut / frue einer halben Haselnuß groß / oder ein drittheil von einem quintlein gutes Tiriacks oder Mitridats eingenommen / mit einem Saurampfferwasser / Scabiosen oder Cardobenedictenwasser zertrieben. Oder von dem güldenen Ay / oder Doctor Blrichs Angelbergers latwergen zwo Erbeß groß wie gemeldt zertrieben / oder ein wenig von einem Tiriackwasser / oder Mitridatwasser genoñen. Item / ein küchlein oder zwey frue eingenommen von der Confection liberantis cum aloë, oder sine aloë, oder die Confectio lætificans Gal: Item / Confectio Cordialis, oder die Küchlein von Angelica / welche Artzneyen man dann alle inn den Apotecken allhier zugerichtet findet.

Von obgemeldten Artzneyen zu der Praeseruation dienstlich / soll mann offt vmbwechsseln / vnd nicht stetigs einerley oder zweyerley nur allein gebrauchen / darmit nicht die Natur derselben gewohne / vnnd desto weniger wircken oder früchten möge.

Dieweil auch zu solcher zeit nicht stettigs ei-

ne̅ solche ordenliche diet / wie wol von nöten / gehalten wird/ vnnd von vnordenlichem essen vnnd trincken viel böser feuchtigkeiten im leib leichtlich gesamlet/ darauß dann febres putridæ & pestilentiales verursachet werden/ ist gut / das der leib mit stulzepfflein oder geringen Cristirlein offen gehalten werde/ damit sich solche vnreinigkeit nicht samle.

Darzu dienen die gemeinen Pillulæ Pestilentiales Ruffi, inn acht oder viertzehen tagen ein mal ein quintlein schwer morgens frue eingenom̅en/ vnd drey oder vier stunden darauff gefastet. Deñ neben dem/ daß sie purgiren bewaren/ sie den leib vor innerlichen feulen.

Es mögen aber sonst auch andere pillen/ als die de Rhabarbaro, de hyera comp: de aloë lota, &c. gebraucht werden/ oder der Leib mit Cassia, manna, folijs senæ, Diachatolico, Diaphænico, Elect: de succo Rosarum, Diapruno, Syrupo Rosarum solutiuo, vnd dergleichen / mit vorwissen vnnd Rath eines vorstendigen Medici gereiniget werden. Welche aber die Artzte nicht erreichen können/ behelffen sich mit den gemeinen Pestilentzpillen/ dergestalt: Nach auß anderhalb quintlein neun pillen/ Nimb den ersten tag fünffe ein/ den dritten drey/ vnd den vierdten eine/ alle mal drey stunden vor dem essen.

Welche

Welche Aderlassens gewonet / jung/starck/ vnnd blutreich seind / sollen inn zeit werender gesundheit / mit rath eines vorstendigen Medici, zu einer præseruation zu Ader lassen.

Die Weiber auch befleissigen/ das jre blumen zu rechter zeit fliessen. Dañ die verstopffung solcher/jnen zu diser zeit schedlich.

Für die Kinder.

So die Kinder gar klein/ sol man den Müttern vnnd Seugammen allerley Ertzney eingeben / so für die Pestilentz vnd gifft dienen/so geniessen sie derselben auch.

Dieweil auch die Kinder für andern mit den Würmen geplaget werden / welche die feulung fürdern/ soll man jnen Artzney geben/welche neben dem/daß sie für die gifft der Pestilentz dienstlich/auch die Würmer vertreiben. Mann kan jhnen derwegen folgends puluer / mit einem pfiersingwasser oder Tormentillenwasser eingeben/ auff ein halb quintlein /mehr oder weniger/nach gelegenheit vnd alter des Kinds.

Nimb gebrant Hirschenhorn / Corelnkraut/ Wurmsamen/Saurampffersamen/jedes gleich vil/mach ein puluer drauß.

Den Kindern gibt man zu der zeit nützlich/

 einge-

eingemachten Citronat/Rosenzucker/Boragen zucker/Cardobenedictenwasser/Melissen vnnd Wermutenwasser/auch etliche kern von den Citronen.

Welche vber drey Jar seind/mögen die küchlein essen/von der Confection liberantis, De confectione cordiali, vnnd Diarhodon abbatis. Oder man geb jnen den Bolum armenum præparatum, inn einem Citronensafft/wie ein Latwergen angerühret. Denen so vber vier oder fünff jar seind/ vnnd es vermögen/kan mann nachuerzeichneter küchlein eins oder zwey geben.

Re: Seminis Santonici.
Boli armeni. añ. ʒ. ij.
Rad: Tormentillæ.
Enulæ. añ. ℈. ij.
Coralli rub: ℈. j.
Smaragdi.
Hyacinthi.
Rubini. añ. ℈. ß.
Rasuræ Eboris.
Serici crudi.
Semi: plantaginis añ. ℈. j.
Sachari albiss: dissoluit in aqua Acetosæ, Scabiosæ & Carduibened: ʒ. viij. Fiat confectio in Rotulis.

Die

Die Schwangern frawen/ſollen von nachuerzeichneten Küchlein früe eins/ oder von dem Latwerglein ein ſtücklein/ alle mal vmbgewechſelt/einnemen.

Küchlein.

Re: Boli armeni loti in aqua Scabioſæ. 3. ij.
Margarit: præp:
Coralli rub: añ. 3. j.
Specierum confect: liberantis 3. j. ß.
Hyacinthi præp: 3. ß.
Sem: Citri.
Oſsis de Corde cerui.
Tormentillæ. añ. ℈. ij.
Sachari albiſs: diſſol: in aqua Cinamomi uilioris, q. s. Fiat confectio in tabulis.

Latwergen.

Re: Radicum Tormentillæ.
Zedoariæ, an. 3. j. ß.
Nucis muſcatæ.
Macis.
Coriandri, añ. 3. ß.
Macerentur hæc omnia in aceto, deinde adde:
Sem: Aniſi. ℈. ij.
Boli armeni ueri præp: ℈. ij.
Xylo aloës.
Cinamomi.

Margarit:

Margarit: præp:
Coralli rub: præp:
Ossis de corde cerui añ. ℈. ſ.

Pulueriſentur omnia ſubtiliſsimè & ſpecies parum humectentur aqua Boraginis, poſtea adde conſeruæ Boraginis ℥. ij. Syrupi de Corticibus Citri, q. s. fiat Electuarium.

Ob jemand mit ſolcher erſchrecklichen ſeuche beladen were.

SOll er ſich drumb nicht ſo gar hefftig entſetzen/als müſte er als balden ſterben/Sondern ſoll ſich erſtlich Gott dem Allmechtigen mit hertzlicher anruffung befelhen. Nachfolgents/ weil dieſe kranckheit keinen verzug leidet / ſo bald als immermehr müglich / die verordente mittel/ ſo hernach verzeichnet werden / ſo er keinen verſtendigen Artzt erreichen köndte / gebrauchen. Sich auch zu dieſer zeit für den vmbſtreichern/ vnnd Landfahrern / welche viel Leute verderben/ hüten.

Denn ſolche Kranckheit auß folgenden zeichen erkandt kan werden. Zum erſten / Wenn hend vnd füß kalt ſeind/ vnd der krancke doch innerliche hitze des Leibes befindet. Zum andern/ Wann einem der gantze Leib ſchwer/ befindet ſtechen

chen in den seyten / ist müde one vrsach / trege / hat schweren stinckenden athem. Zum dritten / Hefftiger wehtag vnd beschwerung des heupts. Zum vierdten / Angst vnnd trawrigkeit / auch zu zeiten ohnmacht. Zum fünfften / Wann der kranck stetigs begert zu schlaffen / oder aber gar nit schlafen kan / als wann er wahnwitzig were. Zum sechsten / Ein groß starrendt gesicht. Zum sibenden / Wehtag des magens / zerstörung des appetits vnnd vnwillen zu der speiß / hefftig grawen / vngewönlich farben / vnd so das / was erbrochen wird / vielerley farben hat. Zum achten / Dürre vnnd bitterkeit des Mundes. Zum neundten / Schneller vnnd geringer puls. Zum zehenden / Trüber stinckender harm / wie der vierfüssigen thiere. Zum eilfften / Das gewisseste aber / wann einem peulen / oder blattern aufffahren / oder rote strimen hinder den ohren / halß / vchsen / armen / oder beinen auffschiessen / oder sich ereugen.

So jemand solche zeichen an jm prüfete / soll er von stund an eines verstendigen Doctors rath haben. Da er aber solchen nicht haben köndte / solt er auffs aller erste ein scharff stulzepfflein zu jhm thun / damit der Leib gereiniget würde. Oder ein geringes Cristirlein / auff nachuerzeichnete weiß zugerichtet / brauchen.

Nim̃ wolgesaltzener hünner oder fleischbrüe

ein halbes seidlein / einen Ayerdotter / roten zucker drey lot / Saltz ein halb quintlein / Cassien zwey lot / vermisch es zu einer Cristier.

Der franck soll sich des schlaffs gentzlichen enthalten / Dann dardurch würde das gifft zu dem hertzen gerissen. Hat er keinen peul / oder blattern / soll man jhme / so bald müglich / dieweil diese franckheit keinen verzug leyden kan / die Leberadern auff dem rechten arm schlagen lassen / damit das vergiffte dicke blut herauß kommen möge.

So einem eine peule oder blattern auff führe an dem Heupt / oder hinder den ohren / soll man jme schlagen die heuptader auff der hand bey dem daumen / oder auff dem arm / vber der Median.

Were es am halß / auff den Achsseln oder Schultern / soll man lassen auff der hand neben dem kleinen finger.

Were es vnter der Achssen / oder auff der Brust / öffne man die leberader auff dem arm derselben seyten / oder die Median.

Ereugnete sich das zeichen an der hüfft / schlage man die Gichtadern an der kleinen zehen an füssen.

Erschiene es bey dem gemächte / öffne man die Rosenader / oder Frawenader vnter dem inwendigen knoden am fuß.

Were das zeichen außwendig am Waden vnter dem knie/ſol man die Sparader ſchlagen/ vnter dem außwendigen knochen.

Führe es inwendig am Waden auff/ ſoll die Brandtader an der groſſen zehe am fuß gelaſſen werden.

Es ſoll auch die Aderlaſſe allzeit auff der ſeyten geſchehen / da das zeichen oder blattern ſich ereugnet. Iſt auch beſſer/ ſo es die notturfft erfordert/ zwier gelaſſen/ dann auff ein mal gar zuuiel blut herauß lauffen laſſen. Solches ſoll one verzug geſchehen/ es ſey bey tag oder nacht/ der Mon new oder voll/ je ehe je beſſer.

Welche aber von wegen der jugent / oder groſſen alters nicht laſſen dürffen/ oder zum aderlaſſen gar erſchrocken / denen ſoll man Köpff oder Egeln nach gelegenheit deß orts auffſetzen. Wo auch kein augenſcheinlich oder greifflich zeichen/ ſondern allein ein inwendige hitz verhanden/ ſoll man die Cur nicht mit dem Aderlaſſen / Sondern mit dem ſchweißtrunck anfangen. So auch die kranckheit vber vierundzweintzig ſtunden gewehret/ ſoll man auch nicht zu der Ader laſſen.

Nach der Aderlaſſe/ ſoll man dem Krancken/ das hertz zuſtercken/ geben/ Roſenzucker/ Boragen vnd Ochſſenzungenblümleinzucker / mit einwenig gebrandten Hirſchenhorn/ oder Bolo armeno, oder

no, oder eingemachten Citronat / oder ein wenig eingemachte Weichsseln/

So nach der Aderlasse/eine/zwo / oder zum meisten drey stunden verloffen / soll man dem Krancken nachuerzeichneter schweißtrünck einen/welchen er am ersten oder förderlichsten haben kan / eingeben / inn ein Bett legen / gar wol drauff schwitzen lassen / den schweiß auch fleissig abtrucknen.

Re: Theriacæ opt: ʒ. ß.
Mithridati opt: ℈. ß.
Elect: de ouo.
Specierum conf: liberantis añ. ℈. ß
Aquæ Scabiosæ.
Acetosæ añ. ʒ ß. ß.
Misce, fiat haustus.

Ein ander Schweißtrunck/nach der Aderlasse ein zu nemen.

Re: Electuari Curatiuñ ʒ ß.
Boli a[illegible]eni ueri præparati ℈ ß.
Aquæ Theriacalis ʒ iiß.
Cardui Benedicti
Scabiosæ añ. ʒ ß.
Misce, fiat haustus.

Oder nimb Doctor Vlrich Angelbergers latwergen ein quintlein.

Mitridat-

Mitridatwasser anderhalb quintlein.
Saurampfferwasser.
Scabiosenwasser/ jedes zwey lot/ vermisch es zu einem tranck/ auff ein mal ein zu nemen.

Ein anders.

Nimb gülden Ay.
Tiriack deß besten.
Mitridat/ jedes ein halb quintlein.
Saurampfferwasser vier lot.
Guten Weinessig ein löffel vol/ vermisch es zu einem Schweißtrunck.

Ein anderer Schweißtrunck.

Nim̃ guten gebrandten wein drey lot/ Campfer ein halb lot/ zertreib es wol in einem Mörser/ vnd heb solch wasser auff. So es die notturfft erfordert / nimb von solchem wasser ein quintlein/ thue darzu Scabiosenwasser'/ vnd Saurampfferwasser/ jedes zwey lot/ guten Tiriack ein quintlein/ Tormentillwurtz ein drittheil eines quintleins/ vermisch es / nimbs alles auff ein mal / ist trefflich gut / so es der Krancke behelt / vnnd darauff schwitzet.

Ein gute Latwergen/ für die Pestilentz.

Re: Succi Scabiosæ
Scordij
Veronicæ
Ceparum añ. ʒ ß.
Theriacæ Alexandrinæ ʒ j ß.
Tormentillæ
Dictamni
Sem: Citri añ. ʒ ij.
Ossis de corde cerui
Zedoariæ añ. ℈ iiij.
Camphoræ ʒ j.
Misce, fiat Electuarium.

Von solcher Latwergen sol man einem Mañ/ so mit solcher Kranckheit vergifftet / eingeben ein halb lot/mit Cardobenedicten vnd Saurampfferwasser. Einem Weib anderhalb quintlein.

Ein ander Schweißtrunck.

Re: Theriacæ electæ ʒ j ß.
Castorei ℈ ß.
Boli armeni præp: ℈ j.
Aquæ acetosæ ʒ ij.

Schweißtrunck für ein Weib.

Re: Diascordij

℞: Diascordij ℈ iiij.
Specierum conf: liberantis ℈ ß.
Cordialium ℈ ß.
Syrupi acetosi Simpl:
Acetosit: Citri,
Aquæ Carduibened:
Acetosæ añ: ʒ ß.
Misce, fiat haustus.

Einem Kinde/ so vber sechs Jar/ gibt man halb so vil auff ein mal ein.

Mitridatwasser ein lot/ Tiriack ein quintlein/ Boli armeni ein halb quintl: Cardobenedictenwasser/ Sauerampfferwasser/ jedes zwey lot/ vntereinander vermischt/ vnd einem alten Menschen auff ein mal eingeben/ ist gut.

Obuerzeichnete Artzney/ findet man allhier zu Bambergk in den Apotecken zugerichtet.

So der Kranck solcher Schweißtrünck einen eingenommen/ soll er sich inn ein Bett legen/ wol zudecken/ vnnd eine stunde/ zwo/ drey oder vier/ nach dem er es erleyden kan/ wol schwitzen. Dann so man zu wenig schwitzet/ hilfft es nicht viel/ schwitzet dann der krancke zu lang vber sein vermögen/ so benimbts jhm seine kreffte. Vnter dem schwitzen soll man weder essen oder trincken/ auch auff der seyten gar nicht liegen/ da die peulen oder blattern auffgeschossen ist. Welche nicht

wol

wol schwitzen können/ sollen warm wasser / darinnen Camillen vnnd Tosten gesotten / inn flaschen oder rinderne blasen thun / solche zwischen die bein vnd neben sich legen/den schweiß zubefördern. Nach dem schweiß/ soll sich der Krancke fleissig mit warmen Tüchern abtrücknen / vnter dem schweiß hend vnnd füsse nicht entblössen/ auch nach dem schweiß für kelte verwaren.

So der Krancke vnter dem schwitzen math würde/oder hefftigen durst bekeme / soll man jme geben Boragenzucker / Ochssenzungenblümlein zucker/Saurampfferzucker/ Veyelzucker / Rosenzucker/ Manus Christi mit perlein zugerichtet/ das hertz zu stercken.

Vor den hefftigen durst/soll man dem Krancken vnter dem schweiß / so es von nöten / geben/ einen löffel zwen oder drey/von Veilsafft/Citronenschelffensafft/ Citronensafft / Saurampffersafft / Joannesperleinsafft / Cardobenedictensafft mit Boragen / Saueramppfer vnnd Cardobenedictenwasser vermischet / damit er den schweiß desto besser verbringen möge.

Für die Nasen soll man dem krancken halten vnd anstreichen wolriechende wasser/als Rosenwasser/ darinnen ein wenig Bisams zertrieben/ oder Rosenwasser mit eim wenig Lauendel wassers vermischt/oder guten Rosenessig oder Negeleins-

leinsessig mit distilliertem Zimmetwasser vermenget.

Oder mach nachfolgendt wasser/bestreich die Naßlöcher vnd puls gar offt darmit.

Re: Aquæ Rosarum, ʒ. iiij.
Nenupharis. ʒ. j. ß.
Santali Citrini, ʒ. j. ß.
Trochiscorum de Camphora, ʒ. ij.
Camphoræ,
Musci, aā. G. v.
Misce,

Thue es in ein glaß/verbinde es wol/das es nicht verrieche.

So der Krancke nach dem schweiß ein wenig erkület / soll man jhm ein fleisch oder hünerbrüe/ oder erbeßbrüe zu essen geben / so mit einem essig sauer gemacht/vnd mit Saffran gegilbet sey.

Da der Krancke den Schweißtrunck wider breche/soll er darumb nicht verzagen / Sondern denselben zum andern oder dritten mal nemen/so lang biß er jhn beheltet. Es ist auch nicht genung/ daß man den Schweißtrunck ein mal einneme/ das gifft vom hertzen zu treiben/sondern man soll es einen tag drey oder vier / oder öffter einnemen/ vnd alle mal wol darauff schwitzen/ auch andere

hertzsterckung/wie hernacher folget/gebrauchen/ dann dem gifft nicht zuuertrawen.

Man sol dem Krancken keinen wein zu trincken geben/ Sondern einen Julep/der der innerlichen Hitze wehret/durst leschet/vnnd das hertz stercket.

Nimb Saurampfferwasser einhalb pfundt/ Boragenwasser/Vhedistelwasser/Scabiosenwasser/iedes sechs lot/Rosenwasser vier lot/ Granatsafft/Limonensafft/Citronensafft/iedes zwey lot/Canari zucker sechs lot/Mach einen Julep darauß.

Oder seude ein wasser von rauher Gersten/ kleinen Weinbeerlein/Wegwartswurtzeln/vnd Zimmet/thue darunter Saurampfersafft/ Citronensafft/ Limonensafft/ Cardobenedictensafft/oder Veyelsafft.

Die ersten vierundzweintzig stunden/ soll man den Krancken nicht schlaffen lassen/ die andern tag aber kan man inn zu zeiten eine stunde zwo oder drey schlaffen lassen/ Schlefft er aber zu hart oder lang/ soll man in auffwecken.

Das Gemach/darinne der Krancke ligt/sol offte gereiniget/ auch mit den Reuchpuluern/ oder kertzlein/gereuchert werden/den lufft zu reinigen/Man soll auch den Krancken nicht erzürnen.

So solchs geschehn / sollen die fürnembsten glieder / als Hertz / Leber / vnnd Hirn gestercket werden.

Auff daß hertz vnter der lincken Brust / lege man ein roten Zendel / einer fördern spann lang vnd breyt / folgend Hertzwasser. Nimb Boragenwasser / Ochssenzungenblümleinswasser / Melissenwasser / jedes vier lot / Rosenwasser sechs lot / roten vnd weissen Sandel / jedes ein halb quintl: Specierem Electuarij de gemmis, Specierum Cordialium, jedes ein halb quintlein / Saffran fünff Gerstenkörner schwer / Bisem ein Gerstenkorn schwer / Campffer vier Gerstenkorn schwer / vermische es zu einem Hertzwasser.

Oder schmir das Hertz mit nachfolgendem Sälblein offt.

Re: Theriacæ optimæ, ʒ. ß.
Succi acidi citri & limonum, añ. ʒ. ß.
Coralli rub:
Seminis Rosarum rub: añ. ʒ. ß.
Camphoræ,
Croci, añ. G. iij.
Misce, fiat linimentum.

Da hefftige hitz vorhanden / soll man ihn die rechte seyten vber die Leber / ein solch Leberwasser mit rotem Zendel vberschlagen. Nim̃ Rosenwas-

ser/Vhedistelwasser/ Wegwarttwasser/ Saurampfferwasser /jedes vier lot/Specierum diatriasandali/ein quintl: Trochiscorum de Camphora, ein drittheil eines quintleins/vermische es/leg es so offt vber/als es die not erfordert.

Wann wehtagen des kopffs allein verhanden were/schlag man dises wasser vmb die stirn/ vnnd beyde schläffe/doch das der Leib offen sey/ vnd nicht verstopffet.

Nimb Rosenwasser sechs lot/Lauendelwasser drey lot/Rosenessig anderthalb lot/Rosenöl/ Blaw Veyelöl/ iedes zwey lot/ schlage es wol vntereinander.

Köndte der Krancke gar nicht schlaffen/ so schmire ihn vmb beyde schläffe/mit einem solchen Schlafffälblein.

Re: Olei violati,
Nenuphari, añ. ʒ. ß.
Vnguenti Populini, ʒ. ij.
Opij in aceto dissoluti, G. iij.
Misce, fiat linimentum.

So der Mund trucken/ auch die zunge hart/ vnd schwertzlich/ soll der Krancke von nachuerzeichneten Küchlein gar offt eines oder zwey/ im mund halten vnd zergehen lassen.

Re: Muci-

℞ Mucilaginis Pſylĺ, ʒ. ſ.
Specierum diadragacanthi frig℔
Sachari candidi. añ. ʒ. ß.
Succi glicirizæ. ℈. ſ.
Pinearum, amigdalarum dul℔
Dragacanthi.
Gummi arabici, añ. ℈. ſ.
Camphoræ, G. iiij.
Aquæ Roſarum, q. s.
Miſce, fiant pillulæ ad formam lupinorum

Der kranck ſol ſich befleiſſigen/das er alle tag öffnung im Leib habe / da ſolches nicht geſchehe/ ſol er ein zepfflein/oder gelind Criſtier brauchen.

Zur labung vnd ſterckung kan man zu der zeit von den küchlein offt eſſen/ ſo man in der Apoteecken find / als Confectio liberantis, Confectio è gemmis, lætificans Raſis, confectio cordialis, diamargariton frigidum, diarhodon abb℔ Diatrionſandalon, Roſata Nouella, vnd dergleichen.

Ein jeder eſſe/nach ſeinem vermögen/gelinde leichtdewige ſpeiß/vnd gar wenig fleiſch/enthalte ſich deß Weins/trincke zu zeiten ein trünckleins lauters Biers / das nicht zu hart gehöpfft ſey/ biß fünff tag hinkommen/darnach darff er zu zeiten ein trünckleins gewaſſertes Weins trincken.

So nun peulen oder blattern auffgefaren/ ſol man es auff nachuerzeichnete weiß halten.

Von den Pestilentzischen Apostemen/vnd peulen.

ERstlich / dieweil solche Pestilentzisch peulen vnd böse blattern / entweder Criticè von der Natur / oder von wegen der meñige des giffts herauß an dem Leib getrieben werden / ist für allen dingen von nöthen / das der Artzt der Natur helffe / darmit das gifft zum ersten vnnd fürderlichsten / an das ort / da es die Natur begert hinzu treiben / gezogen / allda maturiret / erweicht vnd außgetrieben werde. Es soll derwegen auff solche Pestilentzische apostemen / kein ertzney gelegt werden / die da kület oder hinder sich treibet / als Haußwurtz / Nachtschatten / wegebreit oder andere dergleichen. Dann durch solche das gifft wider zu rück / zu dem hertzen getrieben / vnnd der Krancke getödtet würde.

Dieweil aber solche peulen nicht einerley / auch bey den jungen anders / dann bey den alten sollen geheylet werden / muß darauff auch fleissig achtung geben werden.

Die Pestilentzpeulen sind viererley. Zum ersten / Die ersten vnnd besten sind die Roten / die sich bald herfür geben / vnd so groß als die feuste werden. Zum andern / Nach diesen / die fahlen / welche auch inn zimblicher zeit können erweicht

werden.

werden. Zum dritten/Die dritten/welche gefehrlicher sein/die tieff in dem fleisch stecken/vnd nicht herauß wöllen/ oder so sie herauß schlagen/bald widerumb verschwinden. Zum vierdten/Die vierdten vnd ergsten/welche schwartz/bleyfarb/ oder gar grün sein/ auch etliche/ welche gantz weiß/hell vnd voller wasser/die langspitzig vnd kesselbraun seind. Item/Da die geschwulst hin vnnd wider fehrt/die sich bald verlieren/auch die nahent beym hertzen vnnd magen stehen. Dann solche seind entweder gar böß oder tödtlich/auch seind die sehr gefehrlich/welche Kindsflecken haben/wie die flöhebisse/mancherley farben.

Wer derwegen solche Apostemata heylen wil/ der soll sich befleissigen/das er solche peulen/so bald es immermehr müglich/herfür ziehe/auß der haut bring/bald zeitig mache/vñ balderöffne.

Solche peulen ereugen sich am meisten hinder den Ohren/ vnter den Vchssen/vnnd an den Beinen.

Je kleiner ein zeichen ist/so ist desto mehrer von nöten/daßes man herauß ziehe. Mañ sol derwegen/als bald man solche zeichen spüren oder greiffen kan/auch ehe sie herauß kommen/nemen Scorpionöl/S. Joannes krautblumenöls/iedes zwey lot/guts Tiriacks ein halb lot/als vntereinander mengen/warm machen/vnd denort offt darmit schmiren.

In

In Kindern oder sonst weichen zarten leuten/ sol man nemen Camillen/ Pappeln/ Steinklee/ Tillen/ Lilgenwurtz/ jedes ein hand vol/ solchs in einem wasser wol sieden lassen/ hanff/ oder schafwollen/ so wol gekembt/ oder ein leynen Tuch darein tauchen/ vnnd offt vberlegen/ die peulen herauß zu ziehen. Man nimbt auch ein junges hun/ bereufft es vmb den steuß/ vnnd setzt es also mit demselben auff den Peulen/ daß es das gifft an sich ziehe. Vnd so eins gestorben/ setzt man so offt ein anders darüber/ biß eines lebendig bleibt. So man lebendige Ostrien haben köndte/ solte man sie auff die peulen binden/ Dann sie ziehen das gifft gewaltig an sich/ biß das gifft wol herauß kom̃e. Etliche nemen eine Kröten/ so im Mayen gespisset/ vnd an der Sonnen außgetrucknet ist/ legen sie inn weissen Wein/ daß sie ein wenig erweiche/ vnnd legen sie auff die Pestilentzpeulen/ das gifft herauß zu ziehen. Etliche nemen ein jungen han/ qui venerem non est expertus, zureissen jn/ vnnd legen jn ein stund also warm drauff. Etliche junge Tauben/ Etliche setzen Eglein an/ daß sie das blut außsaugen/ vnnd also das gifft herauß ziehen.

Bey den alten vnd erwachssenen/ so die Aderlässe geschehen/ sie auch eine Artzney vorgifft eingenommen/ als da ist die Latwergen vor die

Pestilentz/

Pestilentz/so in den Apotecken verordnet/Electuarium Curatiuum genant/oder das gülden Ay/das puluer für die Pestilentz/Doctor Angelbergers Latwergen/ein guter Tiriack oder Mitridat/vnnd dergleichen/vnnd darauff der schweiß verbracht/soll man etwas sterckers brauchen/das die peulen vnd gifft herauß ziehe/vnd solchs soll vnuerzüglich/nach dem schweiß geschehen/darmit das gifft vom hertzen komme. Will derwegen etliche pflaster vnd artzneyen verzeichnen/die dazu nützlich mögen gebraucht werden. Man soll aber allzeit in der ersten mit gelinden dingen anfahen/Darmit der leib nicht vberhitziget/vnd der schmertze gar zu groß werde.

Nim̃ Camillenblumen/Fœnum græcum zu puluer gestossen/Leynsamen/Eywischwurtz/iedes zwey lot/sechs Feigen/weiß Lilgenwurtz/Zwibeln/iedes vier lot/Saurteig zwey lot/Tormentillkraut vnd wurtzeln/Baldrian/weissen Diptan/iedes drey quintlein/senff/taubenmißt/iedes ein lot/Solchs sol man alles in einem wasser sieden/das es werde wie ein brey/darzu thun weiß Lilgenöl/vnnd Camillenöl/iedes vier lot/wol vntereinander rüren/das es werde wie ein Pflaster/vnd vber die peulen legen.

Oder nimb Camillenblumen/Leynsamen zerstossen/iedes vier lot/zehen Feigen/Taubenmißt

mißt ein hand vol / Tiriack oder Mitridat/drey quintlein/Rein schweinen schmer zwey lot/ weiß Lilgenöl/vnnd Camilenöl/so vil/das es ein lind pflaster darauß werde.

Ein anders/ welches fast gut.

NJm̄ Pappellwurtz/Eywischwurtz / Pappelkraut/ vnd Beyelkraut / jedes ein hand vol / laß es inn einem wasser wol sieden / daß sie wol weich werden / geuß das wasser hinweg / die Kreuter vnd Wurtzeln zerstoß in einem Mörser gar wol / darnach thue darzu / Nayenbuttern zwey lot/Hennenschmaltz dritthalb lot/Sauerteig zwey lot/Rosenöl drey lot / alles vermenget vnd ein Pflaster darauß gemacht. Solche pflaster soll man nicht kalt vberlegen.

Die armen sollen nemen Genskot / ein wenig in öl rösten/vnd vberlegen.

So die peulen hinder den Ohren weren / soll man ein pflastermachen von Hönig / Saltz / gepulverten Bonen / Terpentin / einen oder zween Ayerdottern/vnd ein wenig Rosenöl / vnd vberlegen.

Für die armen/ soll man nemen Rettich / denselben breyt schneyden/eines Thalers dick / solche schnitten vber die peulen legen / vnd offt vernewen/ziehen das gifft sehr auß.

Oder

Oder nimb grüne Rauten/Rettich/breyt geschnitten/zerstosse jedes besonder/menge es vntereinander/thue ein wenig Sauerteig darzu/leg es vber/vnnd vernewe es alle mal/inn fünff oder sechs stunden ein mal.

Folgendes Pflaster ist für die Armen sehr gut/weiß auch das es viel leut geholffen. Nimb Zwibeln/brate die in einem heissen Aschen/schele sie/stoß sie inn einem Mörser/auff daß kleineste/nimb darnach gleich so schwer Hönig/frische vngesaltzene Buttern/vnd Venedische seiffen/thue es alles zusammen in eine Pfanne oder Tiegel/laß es gemachsam vber kolen zusamen/rühr es fleissig vmb/biß es braun werde/thue zu letzt darzu ein halb lot Tiriack/vnd lege es vber. Welche den ruch von Knoblach leiden können/nemen ein heuptlein oder zwey gebraten darzu.

Oder nimb die mittler schelffen von dem Holder/schabe dieselben/vnd so vil Häbere meel/seude es inn einem Milrham/daß es werde wie ein mueß/vnd schlage es offt vber/den peulen zuerweichen.

Doctor Sturtz zu Erffurdt brauchte ein solch pflaster/das Apostem zuerweichen vnnd zu öffnen. Nimb deß gemeinen Diachilons pflaster acht lot/Armoniaci/Galbani in essig zertrieben/jedes vier lot/Sauerteig sechs lot/Senff zwey

lot / drey gebratener Zwibeln / acht Feygen / drey lot Rosinlein / die kern herauß gethan / Rosenöl / Gelb hartz / vnd Wachs / so viel zu dem Pflaster von nöten.

Es sollen solche vnd dergleichen Pflaster offt vernewet / vnnd eines vber fünff oder sechs stund nicht darauff ligen bleiben.

Man sol dem Krancken keinen wein zu trincken geben / Sondern nachuerzeichnetes wasser trincken lassen / welches das gifft von dem Hertzen / inn die eusserste glieder treibet. Nimb fünff Feygen / kleine Weinbeerlein drey lot / Dragacanthum drey quintlein / Wolzubereite Lacca in der Apotecken ein lot / Linsen einen guten löffel vol / Fennichel ein quintlein / seude es inn anderthalb maß wasser / das es vngefehrlich auff den dritten theil einsiede.

So der kranck im Leib verstofft / soll man solchen öffnen mit Zepfflein oder gelinden Cristirlein. Dann man soll zu der zeit weder Purgation oder Artzney / so erbrechen verursachet / eingeben / darmit man nicht das gifft / so die natur herauß getrieben / wider zu rück in den Leib ziehe.

Nach vierundzweintzig stunden / oder auffs lengst nach zweyen tagen / soll das Apostema oder Peule geöffnet werden / es sey mit stechen / etzen / schneiden / schrepffen / oder andern / wie hernach

nach soll vermeldet werden / damit das gifft herauß gezogen / vnd nicht wider zu rück in den Leib gerissen werde / das loch soll vnterſich gemacht werden / Darmit der vnflat desto füglicher herauß rinnen möge. Man soll auch mit eröffnung der Apostem nicht warten / biß sie gar zeitig vnd erweicht werden / wie die vnerfarnen Balbierer thun / dann auß solchem dem Krancken offt grosser schade zugestanden.

Man soll derwegen / bald nach vierundzweintzig stunden / oder zum wenigsten zwen tag / wie gesagt / so die peulen tieff in der haut steckten / vnd nicht herauß wolten / die peulen zu öffnen / dieselbige mit einer Flitten bicken / einen grossen Laßkopff darüber setzen / vnnd eine gute weil darüber lassen / vnd fünff oder sechs vntz bluts herauß ziehen / oder weniger / nach gelegenheit des Krancken / darmit er nit zu matt werde / Oder den ort mit einer flitten oder schermesser öffnen. Oder ein hefftigers vnd sterckers Remedium drauff legen / das mit gewalt zeucht / oder grosse blasen auffzeucht / welche mit einer Nadel geöffnet / ein fahsen herdurch gezogen / vnd darinnen gelassen wird / darmit das gifftige ayter herauß fliessen könne.

Den Kindern nimbt man saltz / vermenget es gar wol vnter einen Ayerdotter / vnnd legts

auff die Peulen/ dieselbigen zu öffnen/ vnnd vernewet es alle stunden ein mal.

Den alten nimb Scabiosenwurtz/ zerknitsche sie zwischen zweyen steinen / thue darzu alt vnd wolgesaltzenes schweinen schmer/ Ayerdotter/ vnd ein wenig steinsaltz/ vnnd mach ein Pflaster darauß.

Oder nimb Feygen zwey lot / Sauerteig ein halb lot/ Saltz ein halb quintlein/ zu einem pflaster. So die haut hart vnnd dick ist / thut man ein halb lot Venedischer seiffen darzu.

So die weichung nicht helffen wolten / vnnd die haut vnnd schaden so gar hart were / Der Kranck auch nicht leyden köndte / daß man den ort mit dem Schrepffeysen öffnete/ mit dem schermesser auffschnitte / oder das glüende eysen oder golt brauchte/ Müste man hefftigere vnd stärckere Artzney gebrauchen. Als erstlich köndte man nemen Salpeter vnd Sauerteig / jedes zwey lot vntereinander gestossen/ vnnd mit fahsen vberlegen. Oder nachfolgendes starcks pflaster. Nim̃ vngeleschten Kalck ein lot / Venedische seiffen/ zwey lot/ Saurteig vier lot/ Steinsaltz ein quin: mach ein pflaster darauß.

Folgendes Pflaster ist noch stercker: Nimb zweintzig Cantharides oder Goltkefer / die füß vnd flügel herab geschnitten/ Saurteig ein halb

lot/

lot/ Hönig ein lot / gesaltzen Schmer ein wenig/ mach ein Pflaster darauß/ leg es vber/ vnd vernewe es offt.

Nachuerzeichnetes Pflaster zeucht hefftig das Apostem herauß/ vnd öffnet.

Jm Armoniacum ein lot/ Bdellium/ Serapinum / jedes ein halb lot / Senff/ Pertramswurtz/ jedes ein quintlein / Euphorbium/ Bibergeil/ jedes ein halb quintlein/ Vietriol drey quintlein/ drey frisch Feygen / Saurteig ein lot/ die Gummi sollen in essig zertrieben werden / Zu letzt thue darzu zehen Cantharides/ oder Goltkefer / die füß vnnd flügel herab geschnitten/ vnd mach ein pflaster drauß.

Es ist aber doch am gewissesten / die peulen mit einem Corrosiffstein oder eysen zu öffnen.

Welche solche starcke Artzneyen nicht leyden können oder wöllen/ sollen sich mit den gelinden/ welche oben im anfang bemeldet/ behelffen.

So das Apostem geöffnet/ soll man sich wol verwaren das kein kalter lufft daran gehe/ auch nichts kaltes von Salben oder anderm/ den schmertzen vnnd brennen zu lindern vbergelegt werden / wie die vnerfarne Artzte den schmertzen zu lindern zu thun pflegen. Dann durch solches

würde

würde das gifft wider zu rück/inn den leib getrieben. Jedoch mag man inn der ersten ein Rosenöl mit zucker vermischen / vnnd aussen herumb vmb den schaden / den hefftigen schmertzen zu lindern schmiren.

Wann der Kranck nur eine peulen hette/vnd zubesorgen / es möchte noch mehr gifftiges bösen geblüts im Leib sein / das an solchem ort allein nicht genugsam möcht außgeführet vnnd gezogen werden / pfleget man grosse blasen auffzuziehen/das vbrige gifft außzutreiben/der gestalt.

So die peulen hinder den Ohren auffgefahren / legt man solche Vesicatorium oder etzende Artzney hinden inn das genick / sechs guter quer finger von der peulen. Ist das zeichen vnter der Vchssen/oder an der Brust / legt man es auff den arm/vorn bey dem gelenck/da man den puls pfleget zu greiffen / doch das es den puls mit nichten berüre. Were aber das zeichen oben an dem bein/ so bind es vnten bey dem knorren am fuß auff /da man die Rosen oder Frawenader pflegt zu schlagen. Ereuget sichs aber sonst am leib / sol man solche etzung sechs guter quer finger vnter dem zeichen auff binden. Erschiene es aber vmb das hertz oder inn dem nacken / sol man es wol weit darunter aufflegen. Solche Vesicatoria werden auff nachuerzeichnete weise zugerichtet.

Nimb

Nimb Goltkefer/ so in einem essig gebeisset/ein quintlein/Jngwer/langen Pfeffer/jedes ein halb quintlein / Saurteig einer welschen Nuß groß/ vermenge es alles zu einem teiglein / vnnd so du es aufflegen wilst / so mach es zuuor mit einem warmen essig feucht / mach ein holes hütlein von Wachs/fülle es damit auß/oder thue es inn eine Nußschalen / vnd lege es vber die haut/laß es so lang darüber / biß es einegrosse blasen auffziehe/ die vol gelbes Wassers sey / Nach die auff / vnd laß den faden drinnen / wie zuuor gesagt/so lang biß das gifft alles herauß komme.

Den schmertzen vnd brennen zu lindern/ legt man vber solche blasen ein krautblat.

Oder bestreich solche blattern / mit einem federlein offt / welches inn Ayerdotteröl geduncket gewesen. Item man soll Zwibeln in Hennen vnd Koppenschmaltz rösten/darnach durch ein Tüchlein seihen/vnd dise blattern darmit salben.

Darmit aber der krancke nicht gar zu matt werde oder verschmachte/ wann man jhnen vber die Peulen starcke pflaster legt/ dieselben auffmacht/oder die blasen auffzeucht/soll man jhnen offt krefftige labung geben / von guten krefftigen süplein/Manus Christi mit Perlein/Saurampffersafft/Citronensafft/ mit Boragen vnd Ochsenzungenblümleinwasser angerüret/ Beyelzu-

cker/Boragenzucker/Ochssenzungenblümleinzucker/Küchlein/welche man in der Apotecken nennet Diamargariton frigidum, Electuarium de gemmis, Lætificans Gal: vnd dergleichen.

Das angesicht vnd hende sollen sie mit Rosenwasser besprengen/dariñen ein wenig Campffer zertrieben sey. Man soll Rosenwasser vnnd essig vnter ein ander mengen / jnen vor die Nasen halten/vnd dran riechen lassen.

Wann die geschwulst vnnd peulen nun erweichet / ist offen vnnd schwürig worden/soll der Artzt solches fleissig seubern vnd reinigen / vnnd nicht bald zu heylen lassen / Sondern lang offen behalten/darmit das gifft wol herauß schwere. Solche sälblein zur reinigung / sollen mit fehßlein oder subtilen tüchlein eingelegt werden.

Erstlich mach ein sälblein. Nimb einen Ayerdotter/Rosenhönig/vnd ein wenig meel/klopffs vnter einander/vnd leg es ein.

Oder nimb Ayerdotter / frisch Hönig vnnd Buttern / vnnd thue darzu ein löffel vol safftes von Peterlein oder Eppich kraut / oder von Basilicon/klopffs vntereinander zu einem sälblein / Oder nimb Aloe Epaticum, ein quintlein/ Sarcocollæ, ein halb lot / zwen Ayerdotter / Rosenhönig vnd Terpetin zwen löffel vol / vnnd leg es mit fahsen ein.

Wann

Wann du aber solche sälblein zu reinigung deß schadens gebraucheſt / solſtu nichts desto weniger alle mal der Zugpflaster eins / das da maturiret vnd erweichet / daräberlegen / doch das ein loch in das Pflaster geschnitten sey / darmit das Eyter herauß fliessen könne.

Wenn das fleisch zu geyl werden / vnd zu vil wachsen wolte / magstu in solche sälblein nemen / einen wolgebrandten Alaun / der mit essig offt abgeleschet ist worden / oder vber den dritten tag ein wenig Præcipitat der mit essig gewaschen ist worden / drein sprengen / Vel inspergito Sal ex ligno Sancto, vel ligno Iuniperino.

Vom zuheylen.

So nun das geschwür ein zeitlang gerunnen / gar tieff vnnd weit worden / auch wol gereiniget / vnnd du es heylen wilst / sollen die armen inn das geschwür streuen Holwurtz / vnnd Aloë Epaticum.

Oder nimb Basilienbletlein / heidnisch wundkraut / breyten wegrich / den safft auß Schwartzwurtz / zwischen zweyen steinen zerknitzschet / tunck die bletter in den grünen safft / vñ lege sie vber.

Oder nimb Mastix / Weyrauch / Mirrhen / Silberglett / Bleyweiß / Nichts / Bonen vnnd Gerstenmeel / Sarcocolla, reib es klein / thue darzu

Hirschen vnßlet/ Böcken vnßlet / Hennen vnnd Koppenschmaltz / vnnd ein wenig Wachs/ mach ein lindes sälbleindrauß/ vnd legs ein.

Wann keine herten oder röten mehr vmb den schaden ist / magstu wol ein braunes oder gelbes Zugpflaster / anstat der andern Pflaster / vber den schaden legen. Vnd so das fleisch dem andern gleich worden / leg ein stichpflaster drauff. Oder nim̃ Gallesöpffel / Erbessen meel/ vnd ein wenig Victrill/ mach mit wachs ein pflästerlein drauß/ es schleust sich bald. Zu letzt bestreich die masen mit Ayerdotteröl / oder Eschenschmaltz / oder Klaenschmaltz/ von Ochssen oder Schafen/ das eine subtile ebene masen werde.

Doch sihe vor allen dingen / daß du das geschwür nicht bald zuheylest inn der erst/ ob du es gleich drey wochen oder lenger offen beheltest.

Von roten/ braunen vnd schwartzen Pestilentzblattern.

IN disen bösen blattern/ ist von nöten das der Krancke erstlich eine gute krefftige Artzney/ für die Pestilentz vnnd gifft dienstlich / einneme/ wol drauff schwitze / den Leib offen behalte / auch das hertz stercke/ wie in den Pestilentzpeulen auch notwendig. Da solches geschehen/ soll fleissig off

solche

solche blattern acht geben werden/ Dañ die gantz rot/ seind nicht so gefehrlich als die braunen / vnd gantz schwartzen. Solche bedürffen/ daß man sie bald zeitig mache/ reinige vnd zuheile.

Solche/ wo es von nöten / solten aussen herumb mit Laßeysen zerrissen / Köpff darauff gesetzt / mit schneiden oder brennen / oder etzungen / auffgemacht / vnnd geöffnet werden. So es aber müglich/ sol man solches von wegen des grausamen schmertzens vnnd wehetags/ der darauß erfolgt/ vnterwegen lassen. Da aber die blattern so gar hefftig böß vnnd widerspenstig/ auch andere pflaster vnnd linimenta nicht helffen wolten / ist besser gebrandt/ geschnitten / vnnd schmertzen gemacht/ dann das leben verloren.

Derwegen solches die notturfft erfordert/ sollen solche blattern mit dem laßeysen zerbicket/ köpff auffgesetzt / gebrennet / auch blasen auffgezogen / vnnd darmit gehandelt werden/ wie oben von den Pestilentzpeulen vermeldet / doch daß man inn alle wege zuuor die gelindern mittel versuche. Jedoch soll menigklich gewarnet sein/ das er vber solche nicht kalte ding lege / wie die vnerfarnen Bader vnd Wundärtzte mit jren gar kalten beschiermungen/ Nachtschattenwasser/ vnnd Bilsamessig zuthun pflegen. So die blattern mit dem Laßeysen zerrissen/ köpff angesetzet/ geschnit-

ten / oder Eglen das blut außzusaugen angesetzet / soll man nemen das weisse von einem Ay / saltz darunter gar wol schlagen / vñ vermischen / vnnd darauff legen. Da es aber hefftig brennet / soll man keine kalte beschirmung aussen herumb vmb die blattern schlagen. Sondern die hitze zu leschen / nemen Weitz / den ein gesunder nüchterner Mann gar wol gekeuet / vnd mit seinem speychel naß gemacht hat / vnd herumb schlagen.

Oder nimb Saurteig ein lot / Hüner schmaltz zwey lot / Zucker ein lot / Saffran ein sechstheil eines quintleins / zwen Ayerdotter / vnnd ein wenig Rosenöl / vnnd mache ein Pflaster darauß / schlage es vber die blattern.

Were aber der schmertz gar groß vnd vnleidlich / so nim̃ das Rosensälblein / Vnguentum Rosatum Mesuæ genant / mische darunter Bolum armenum, vnnd streiche es aussen herumb / vmb die porten der blattern. Man mag auch das schmertzende ort offt behen mit einem schwemblein / das eingetauchet sey / in ein warmes öl vnd saltz / oder das Vnguentum Dialtheæ darumb schmiren.

Für den gemeinen Mañ aber / ausserhalb vorgemeldter mittel / deß schrepffens vñ schneidens / mögen nachuerzeichneter stück eines gebraucht werden / darmit das gifft von disen blattern / wie man kan vñ mag / möge herauß gezogen werden.

Ringel

Ringelblumen in Wein gesotten vnd getrun-
cken/ treibet solche blattern von jñen herauß/ deß
gleichen von aussen wol zerknitschet/ vbergebun-
den.

Item/man sol ein teiglein machen auß Saur-
teig / Bolo armeno vnnd terra Sigillata, dasselbige
warm vberschlagen. Saurteig/ Buttern vnnd
Saltz/ vntereinander gemengt/ zeucht auch auß.

Man soll sieden die grosse Walwurtz / oder
schwartzwurtz/ Item/ klettenwurtz/ biß das was-
ser gar zehe wird wie ein leym/ Mitridat oder gu-
ten Tiriack darunter mischen/ auff tüchlein/ wie
pflästerlein streichen/ vnd offt vberlegen.

Item/ Die Wurtzeln von den weissen Lilgen
also rohe gestossen vnd vbergelegt. Einbeer ist ein
hohes kreutlein / mit drey oder vier blettern / vnd
hat mitten jnne eine schwartze beer. Derselben
bletter eins/ vber die blattern gelegt / vnd des ta-
ges vier mal vernewet / ist fast gut. Kan man es
nicht frisch haben/ soll man die dürren bletter/ inn
Scabiosenwasser / oder schlechten wasser wei-
chen vnd vberlegen.

Scabiosenwurtz / so sie frisch ist / zwischen
zweyen steinen zerknitschet / oder da sie dürr ist/
gesotten vnnd vbergelegt/ zeucht das gifft gewal-
tig herauß.

Item/ nimb breyte schnitten von einem rettich/
lege

lege sie offt vber/dañ es zeucht das gifft also auß/ das der rettich schwartz wird. Oder nimb eine Zwibel zwo oder drey / höller sie oben ein wenig auß / fülle sie mit gutem Tiriack vnnd in wenig gantzen Saffran / decke das loch oben mit der Zwibelschelffen wider zu / brate sie in der heissen aschen/trücke darnach den safft herauß / von solchem safft / gib dem krancken zwen löffel vol ein/ in vier oder fünff löffel vol essigs/das vbrige zerstosse inn einem Mörser / thue darzu ein wenig Saurteig/Hönig/Schweinenschmeer/oder Hasenschmaltz/vnnd leg es wie ein Pflaster vber die blattern/ist sehr gut.

Item/Terpentin/Ayerdotter vnd Theriack/ vnter einander geklopffet / vnnd warm vber geschlagen.

Es ist auch gut / Küekot inn Wein gesotten/ vnnd warm vbergeschlagen / der dürre ist besser/ dann der grüne.

Item/nimb Hünerkot / thue das weisse von einem Ay darzu / das es werde wie ein pflästerlein/leg es vber die blattern. Ein hand vol aschen in öl oder schmaltz geröst/nimbt die hitze gewaltig an sich. Oder man neme das weisse auß zweyen Ayern/vnd Alaune einer haselnuß groß/klopffs biß es zu einem müeßlein wird / leg einer Haselnuß groß vber.

Sauere

Sauere granatöpffel in essig zu einem mueß gesotten/zerstossen vñ vbergelegt/zeucht sehr auß.

Oder nimb das jnnere theil von den Feygen/ thue dazu Weitzen meel/ den schleim von Fœnu græco, vnd Leynsamen/vnd ein wenig Senff inn Rosenöl geröstet / thue es vntereinander/ vnnd binde es offt vber.

Was man vberlegt/es sein pflaster oder salben / sollen offt vernewet / das zeichen auch alle mal wol geseubert werden.

Were aber die blatter gantz schwartz/von dickem verbrendten gifftigen bösen geblüte / fresse weit vmb sich/stecke tieff in der haut / vnnd wolte nicht zeitig werden / oder sich erweichen lassen / muste man sterckere Artzneyen gebrauchen/die da ruffen vnd blattern auffziehen.

Sol derwegen vmb den ort des zeichens / die herdte haut erstlich mit einem schrepffeysen geöffnet/ein Laßkopff auffgesetzt / vnd das gifftige geblüt herauß gezogen werden. Darnach leg nachuerzeichnetes Pflaster vber. Nimb dürre Feigen/ Saurteig/jedes 4. lot/senffsamen 2. lot/ Steinsaltz/ Osterlucie/jedes anderthalb lot/weitz/den ein gesunder nüchterner mensch wol gekeuet/vnd mit seinem speichel weich gemacht hab/ein lot/hönig so vil dz du einpflaster darauß machen kanst.

Oder nim̃ guten Tiriack/Venedische seiffen/ jedes drey quintl: Terpentin/ Buttern/ Sauer-

treig/jedes ein lot / Rosenhönig zwey lot / Steinsaltz anderthalb lot/ Hüttenrauch vier lot/ Saffran drey quintlein / vier Ayerdotter / mache ein Pflaster darauß. Etliche nemen Terpentin/ Federweiß / Alaun/ Auripigment / Hüttenrauch/ jedes gleich vil/ machen ein Pflästerlein darauß vnd legen es vber.

So der schmertzen hefftig wird/ sich das giffte blut allda zusamen gezogen / vnnd zubesorgen/ es möchte sich solches gifft vnd hitz wider inn den leib ziehen / Soll man aussen vmb die porten des schadens ein defensif oder beschirmung machen/ vnd vmbher schmiren/ von dem Rosensälblein/ oder Rosenöl / mit Bolo armeno, gezeichneter Erden / terra sigillata genant / roten Sandel vnd ein wenig essig / solches auch / wann es von nöten/ vernewen. Oder brauch nachuerzeichnetes sälblein / zu der beschirmunge / welches fast gut ist. Nimb Boli armeni vier lot/ gesigelte Erden zwey lot / gebrandt Hirschenhorn / geschabetes Helffenbein / jedes ein quintlein/ Campffer/ anderhalb quintlein / Wachs drey lot/ Essig vier lot/ Rosenwasser zwey lot/ das weisse von zweyen Ayern/ vnd Rosenöl/ so viel du bedarffst/ thue es alles zusamen/ zu einer salben.

So die blattern also getödtet/ das gifft außgezogen/ vnd eine ruffen gewunnen hat/ soltu solche salben mit Nayenbuttern/ vnd zucker/ vnter

einander

einander vermenget / biß sie abfelt / oder dieweil eine vorhanden ist. Oder nimb Eywisch / Pappeln / Beyelkraut / jedes ein halbe hand vol / seud die kreuter in einem wasser / daß sie gar weich werden / geuß das wasser herab / zerstoß sie wol / thu darzu Weitzen meel vñ Schweinen schmeer / jedes vier lot / zwen Ayerdotter / mach ein Pflästerlein drauß / leg es vber / es nimbt die ruffen herab.

Wann dise blattern gantz breyt / weit / groß vnd stinckend weren / magst du sie auch mit einer Rosensalben vnd Bleyweiß beschirmen. Solche soll man brennen / also / daß man einen tropffen zwen oder drey heiß öl hinein fallen lasse.

Wann die blattern nun auß gefallen / vnnd gereiniget werden / mögen sie aller ding gereiniget / vnd geheylet werden / wie oben in reinigung vnd heylung der Pestilentzpeulen angezeigt worden / Wiewol vnter solche reinigũg / wo es von nöten / das Vnguentum Ægiptiacum wol mag vnter gemenget werden / vmb mehrer zeitigung vnd reinigung willen.

Jedoch ist allhier zu mercken / daß man dem krancken von wegen deß hefftigen giffts / vnd entzünten geblüts soll krefftige hertzsterckunge vnnd labung geben / auch köstliche vnd gute hertzwasser vberschlagen / auch die puls darmit bestreichen / darmit sie labung halben nicht mangel leyden /

den / auch das gifft desto ehe vom hertzen getrieben werde.

In disen bösen blattern pfleget sich zu zutragen / das der Krancke einen hefftigen wehetag des heupts / stettigs wachen vnnd vbermessigen durst bekompt / auch die zung offt schwartz wird / welchem allem der Wundtartzt nach rath eines verstendigen Medici vorkommen vnd begegnen soll. Damit aber in der not / den armen an rath nicht mangele / soll man vor den wehetag deß kopffs machen ein salben. Nimb blaw Veielöl / Seeblumenöl / Salben von Alabaster / jedes ein lot / schmire die stirn vnd beyde schläffe offt darmit.

Für den durst nim̃ Saurampfferwasser / wegwartenwasser / Vhedistelwasser / Boragenwasser / jedes vier lot / Saurampffersafft / Citronensafft / Seeblumensafft / Limonensafft / jedes zwey lot / mach ein Julep darauß. Ist die hitz nicht gar hefftig / so laß den Seeblumensafft aussen / vnnd brauche die andern.

So die zunge schwartz werden will / so halt es / wie man zu thun pfleget / wenn man sich vor der breune besorget.

So der kranck nicht schlaffen kan / nim̃ blaw Veyelöl / Seeblumenöl / Populeonssalben / jedes ein lot / Opium in essig zertrieben / vier Gerstekörner schwer / mach mit gar ein wenig wachs ein sälblein / vnd salbe offt beyde schläffe darmit.

Von

Von roten bösen gifftigen Flecken/ welche den Kindsblattern/oder Flöhbissen gleichen.

SOlche rote Flecken haben jhren vrsprung/ von vberhitzigen gifftem bösen geblüt / der wegen / so bald man dieselben an einem Krancken prüfet/denn sich dieselben vorn an der brust/ vnnd hinden an dem Rücken / gewönlich zum ersten zu ereugnen pflegen / soll man von stund an einem starcken Mann von der Latwergen/ inn der Apotecken Diascordium geuandt / oder von einem guten Mitridat eingeben/ anderthalb quintlein / inn einem Cardobenedicten / Scabiosen vnnd Saurampffer wasser zertrieben / inn ein Bett legen / vnnd gar wol schwitzen lassen eine stunde oder zwo / nach dem es der Krancke erleyden kan. Nach dem schweiß/soll man im geben eine Suppen/mit essig sauer/vnd mit eim wenig Saffran gelb gemacht. Einem Weib soll man geben / ein quintlein / vnnd einem Kind ein halb quintlein/wie oben vermeldet. Man sol den Krancken inn der stuben halten/darmit kein kalter lufft an jn gehe/Auch solche Artzney in zwölff stunden/ein mal zwey oder drey wider einnemen/ darmit dieselbigen gifftigen flecken herauß schlagen. Man muß sich aber vor kelte vnd kalten eusserlichen dingen fleissig hüten/ damit solche nicht hinein inn den leib schlagen/ vnnd den Krancken

vmbbringen. Man sol auch den krancken mit roten tüchern oder scharlachen bedecken. Darmit aber solche gifftige flecken desto ehe außschlagen/ vnd dem leib desto weniger schaden zufügen mögen/sol man nachuerzeichnetes tranck zurichten/ vnd dem krancken offt daruon zu trincken geben/ welches solche flecken mit gewalt herauß treibet.

Nim̃ rauhe Gersten/ Eppichsamen/jedes sieben quintl: Linsen drithalb lot/fünff druckner feigen/Vhedistelwasser/Saurampfferwasser/Fennichelwasser/ Eppichwasser/ jedes ein pfundt/ laß es alles mit ein ander sieden/ biß es auff den dritten theil einsiede/seyhe es durch ein tuch/thue darzu Saurampffer vnnd Citronensafft/jedes vier lot/vnd gib es dem krancken zu trincken.

Man soll den leib mit warmen tüchern/ vntersich wol abreiben/auch den leib mit stulzepfflein vnd gelinden Cristirlein offen halten.

So man will zu aderlassen/bey jungen starcken/blutreichen leuten/ soll es an den ersten tag geschehen/oder darnach vnterwegen bleiben.

Wann man den leib purgiren/vnd reinigen wolte/sol es mit Rhabarbaren/ Cassien vnnd Manna/vnd keiner starcken ertzney geschehen.

Etliche haben im brauch/daß sie etliche kreuter vnnd blumen nemen/ in wasser sieden/ vnnd mit schwammen warm vberlegen/die flecken darmit herauß zu ziehen/welchs ich von der nesse wegen

nicht

nicht lobe / Sondern ist besser / daß man die brust mit Camillen vnd Tillendl warm schmire.

Wann solche flecken schwertzlich oder wiewel farb werden / seind sie gewönlich tödtlich. In disen flecken / soll man dem Krancken gar keinen wein zutrincken geben / dañ welche wein trincken / sterben / oder werden im kopff zerrüttet. Sollen derwegen ein Gerstenwasser / mit süssenholtz / Johannesbrot / kleinen Weinbeerlein / Wegwartswurtzeln vnd Zimmet gesotten / trincken / Vnter solches können sie Saurampffer vnd Citronensafft / wie einen Julep / vermischen.

Sie sollen keine hitzige speiß essen / auch kein kalte lufft an sich gehen lassen / auch alles dz gebrauchen / daß das hertz stercket / vnnd dem hitzigen geblüt weret / denn dise gifftige böse flecken / pflegen entweder von ihrer bösen scharpffen feuchtigkeit wegen / einen gar hefftigen bösen bauchfluß / oder den todt zuuerursachen / so man inen mit notwendiger Artzney nicht bald begegnet. Gott der Vatter aller güte vnnd Barmhertzigkeit / wölle dise greuliche erschröckliche seuche / gnedigklich von vns abwenden / vor allem vbel gnedig behüten / vnd gnade verleihen / daß solche mittel vil leuten zum besten erspriessen vnd gereichen mögen / Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149356-p0066-7

Yd 666

ULB Halle
003 240 266
3

Sb.

N C

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149356-p0068-8

5.

Regiment/ Wie man sich inn der grausamen vnnd erschröcklichen Plage der Pestilentz bewaren/ auch so jemand damit behafftet/ mit Göttlicher verleihung vnd gnaden demselben soll gerathen werden/

Gestellet

Durch Adam Schillingen/ der Artzney Doctorn zu Bambergk.

Mit Röm: Key: Mayestat Freyheit / In sechs Jaren nicht nach zu drucken.

Gedruckt zu Nürmberg/ durch Katharinam Gerlachin/ vnd Johannis vom Berg Erben.

M. D. LXXV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149356-p0069-7